

Positionspapier für die 14. Konferenz der CBD Vertragsparteien vom 17.-29.11.18 in Sharm El Sheikh, Ägypten

Dieses Positionspapier richtet sich an die deutsche und die EU- Delegation zur 14. Vertragsparteienkonferenz des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (CBD COP 14) sowie des Protokolls von Nagoya (COP-MOP 3) und des Protokolls von Cartagena (COP-MOP 9), welche vom 17.11-29.11.18 stattfindet. Es stellt den gemeinsamen Input der AG Biodiversität des Forum Umwelt und Entwicklung dar. In dieser AG arbeiten u.a. BUND, NABU, Heinrich-Böll-Stiftung, WWF, Ecoropa, DUH und FDCL zusammen. Es fusst im Wesentlichen auf den in CBD/COP/14/2 enthaltenen draft decisions zur COP 14. Wir hoffen, dass unsere Anliegen von der offiziellen EU- Delegation aufgegriffen und im Prozess unterstützt werden.

Einleitung

Der Biodiversitätsverlust weltweit geht weiter rasch voran, viele Ökosysteme degradieren rasch und mit der zunehmenden Klimaerwärmung werden gewisse Ökosysteme, wie Korallen, bis 2050 fast gänzlich zerstört, wie der kürzlich erschienene IPCC Bericht darlegt zum 2 Grad Szenario.

Die **Umsetzung** der bestehenden Aichi Biodiversitätsziele in und durch die EU und ihre Mitgliedsstaaten haben nach wie vor Priorität. Trotz der EU-Biodiversitätsstrategie werden nur wenige der Aichi-Ziele in der EU erreicht. Diese Situation ist in den meisten Ländern nicht anders. **Deswegen ist die in Item 8 enthaltene Forderung, nun noch bis zur Ziellinie 2020 alle Register zu ziehen, von besonderer und zentraler Bedeutung.**

Wenngleich die inhaltliche Diskussion selbst noch nicht auf der Agenda der COP-14 steht, ist die **künftige Ausgestaltung der Gesamtstrategie der CBD** (Nachfolge des aktuellen strategischen Plans 2011-2020) ein Schlüsselthema, zu dem auf der COP 14 bereits Weichen gestellt werden. Zum einen gibt die Draft decision zur 2050 Vision einige Punkte vor, zu denen wir einige Kommentare (Item 17) erstellen, zum anderen werden am Rande der COP die einzelnen Schritte zur Erstellung des post-2020 frameworks bereits festgelegt. Ein umfassender und transparenter Prozess, der eine breite Beteiligung der Vertragsparteien, ExpertInnen und Stakeholdern sowohl in der Ideensammlung als auch in der Kommentierung künftiger Entwürfe ermöglicht, ist für uns von entscheidender Bedeutung.

Inhaltlich muss der neue Plan auf den bisherigen Aichi targets aufbauen, da diese noch nicht erreicht worden sind und um eine Kontinuität und Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Ein **hohes Ambitionsniveau** und insbesondere ein **verbindlicher Peer Review oder Compliance Mechanismus**, als auch **ausreichende finanzielle Mittel** zur Umsetzung des neuen strategischen Plans müssen von Beginn weg in den Verhandlungen berücksichtigt werden.

Die mangelnde Umsetzung der Aichi-Ziele ist weniger den Zielen selbst geschuldet als vielmehr dem mangelnden politischen Willen und den mangelnden compliance und review Mechanismen der Konvention. Vor diesem Hintergrund ist Item 12 von besonderer Bedeutung, wenn auch weitergehende Ansätze erforderlich sind. Es braucht nicht nur ein systematisches Assessment und review, das es erlaubt, die Probleme sowohl global als auch für jedes einzelne Land zu erkennen und so gezielt Hilfe anzubieten und Gegenmassnahmen zu steuern, sondern auch einen Compliance Mechanismus (z.B. wie ihn die Aarhus Konvention beinhaltet).

Weitere wichtige Themen sind das **mainstreaming** (Item 22), das konkrete sektorspezifische Massnahmen beinhalten muss und nicht auf einer unverbindlichen Ebene gehalten werden soll, etwa im Sinne sektorspezifischer mehrjähriger Arbeitsprogramme. Wichtig ist zudem der Beschluss und Umsetzung der **Bestäuber-Initiative** (Item 23) unter Berücksichtigung aller Elemente inklusive der Reduktion und Eliminierung von Pestiziden sowie die **Synthetische Biologie** (Item 27), die eine Form der Gentechnik darstellt und für welche dieselben Vorsichtsmassnahmen gelten müssen wie die bisherige Gentechnik. Eng verbunden damit ist die **Digital sequence Information** (DSI, Item 18), bei deren Anwendung eine Umgehung des Nagoya-Protokolls vermieden werden muss.

Kommentare zu Item 15 (**Conflict of Interest policy**), Item 17 (**2050 Vision**) und eine **adäquate Finanzierung** (Item 9) runden unseren gemäss der Reihenfolge der Items strukturierten Input ab.

Contents

Item 5. Date and venue of future meetings of the Conference of the Parties.	3
Item 8. Review of progress in the implementation of the Convention and the Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020. (CBD/COP/14/2-Page 9 ff.).....	3
Item 9. Resource mobilization and the financial mechanism. (CBD/COP/14/2 p.15 f).....	4
Item 12. Mechanisms for national reporting, assessment and review. (CBD/COP/14/2, p. 29)	5
Item 15. Review of the effectiveness of processes under the Convention and its Protocols-Procedure for avoiding or managing conflicts of interest in expert groups (CBD/COP/14/2, p. 44ff).	5
Item 17. Long-term strategic directions to the 2050 Vision for Biodiversity, approaches to living in harmony with nature and preparation for the post-2020 global biodiversity framework.....	7
Item 18. Digital sequence information on genetic resources. (CBD/COP/14/2, p. 57-60)	8
Item 22. Mainstreaming of biodiversity within and across sectors.(CBD/COP/14/2/p. 114 ff.).....	9
Item 23. Conservation and sustainable use of pollinators. (CBD/COP/14/2, Page 121 ff.)	12
Item 24. Spatial planning, protected areas and other effective area-based conservation measures.(CBD/COP/14/2/p. 134 ff.).....	13
Item 27. Synthetic biology.....	14

Empfehlungen zu einzelnen Agendapunkten der CBD COP-14

Item 5. Date and venue of future meetings of the Conference of the Parties.

Die im Forum vereinten Umweltverbände zeigen sich besorgt, dass die Kosten für Teilnehmende des Südens eher hoch ausfallen, wenn wie bis anhin die COPs jeweils in Luxus-Ferienresorts veranstaltet werden (Sharm el Sheikh, Cancun Moon Palace usw.). Sie würden es schätzen, wenn die kommenden COPs in Ländern veranstaltet werden, wo grundlegende Menschenrechte (Presse-, Versammlungsfreiheit) eingehalten werden, und die Veranstaltungsorte leicht zu erreichen wären. Zudem erhoffen sich die Umwelt-NGOs, dass die mediale Aufmerksamkeit höher wäre, wenn bald wieder eine CBD COP in (West-) Europa stattfände.

Item 8. Review of progress in the implementation of the Convention and the Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020. (CBD/COP/14/2-Page 9 ff.)

Der Review of progress zeigt, dass die meisten der Aichi-Ziele bisher nicht erreicht wurden und auch nicht erreicht werden, wenn die Anstrengungen dazu nicht signifikant erhöht werden. Dies haben auch SBSTTA-22 und SBI-2 anerkannt. Der in den draft recommendations enthaltene Text ist ein wichtiger und prioritärer Aufruf, in den noch verbleibenden 2 Jahren bis 2020 das Möglichste zu tun, um wenigstens einen Teil der Aichi-Ziele noch zu erreichen. Die Umwelt-NGOs unterstützen den Text uneingeschränkt und fordern die EU auf diesen zu unterstützen, damit dieser nicht abgeschwächt wird. Insbesondere die folgenden Passagen sind von grosser Bedeutung:

The Conference of the Parties, [...]

(Ingress) Deeply concerned that, despite many positive actions by Parties and others, most of the Aichi Biodiversity Targets are not on track to be achieved by 2020, which, in the absence of further significant progress, will jeopardize the achievement of the mission and vision of the Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020 and the Sustainable Development Goals, [...]

5. Recognizes the efforts made by Parties to translate the Aichi Biodiversity Targets into national commitments and actions, but notes with concern the findings of the updated assessment of progress towards the achievement of the Aichi Biodiversity Targets, in particular:

(a) For most of the Aichi Biodiversity Targets, there has been limited progress, and, for some Targets, no overall progress;

(b) Only a minority of Parties have adopted their national biodiversity strategies and action plans as whole-of-government policy instruments;

(c) Only a minority of national biodiversity strategies and action plans contain resource mobilization strategies, communication and public awareness strategies, or capacity development strategies, as the guidance for national biodiversity strategies and action plans suggests;

(d) Only a minority of national biodiversity strategies and action plans demonstrate that biodiversity is being mainstreamed significantly into cross-sectoral plans and policies, poverty eradication policies, and/or sustainable development plans; [...]

8. Urges Parties to significantly accelerate their efforts to implement the Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020, in particular by addressing any gaps between the aspirations included in their national biodiversity strategies and action plans and the actions taken to implement them; [...]

14. Urges Parties and invites other Governments, in accordance with national circumstances, and invites relevant organizations, indigenous peoples and local communities and stakeholders to take urgent action by 2020 on those Aichi Biodiversity Targets, or elements thereof, for which progress needs to be accelerated, by carrying out, among other things, the following actions, as appropriate: [...]

18. Requests the Executive Secretary to communicate through the United Nations system, including the High-level Political Forum on Sustainable Development and relevant multilateral environmental agreements, that failing to achieve the Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020 jeopardizes the attainment of the 2030 Agenda for Sustainable Development and, therefore, urgent action is required to achieve the Aichi Biodiversity Targets; [...]

Annex

Darüber hinaus sollte vielleicht doch deutlich werden, dass durch Aichi Ziel 5 auch andere Ökosysteme als Wälder erhalten werden sollen – dazu haben wir folgenden Ergänzungsvorschlag (hervorgehoben):

14. (c) For Target 5, noting that while the annual rate of net forest loss has been halved, further efforts to address regional forest degradation and deforestation are needed; **and that further efforts are needed to reduce the loss of other ecosystems such as peat bogs and semi-natural grasslands.** [...]

Item 9. Resource mobilization and the financial mechanism. (CBD/COP/14/2 p.15 f)

Die NGOs begrüßen den Textentwurf insgesamt. Ohne eine verlässliche Finanzierung wird es weiterhin nicht möglich sein, die Ziele der Konvention zu erreichen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der langwierigen Diskussionen, die es zu Beginn dieser Dekade über das Ausmass der Biodiversitätsfinanzierung gab, ist insbesondere das Bekenntnis erfreulich, dass die Ressourcenmobilierung auch weiterhin ein wichtiger Teil des CBD-Rahmenwerks sein soll und dass mit den Vorbereitungen hierzu frühzeitig begonnen werden soll (Art.13):

13. Affirms that resource mobilization will be an integral part of the post-2020 global biodiversity framework to be adopted by the Conference of the Parties to the Convention at its fifteenth meeting, and decides to initiate preparations on this component at an early stage in the process of developing

the framework, in full coherence and coordination with the overall process for the post-2020 framework as agreed in decision 14/--;

Aus unserer Sicht bedeutet dies, dass damit gleich auf der COP 14 begonnen werden muss, um eine beschlussfähige Vorlage bis COP 15 vorlegen zu können.

Ebenfalls sehr zu begrüßen ist der Fokus auf das Aichi-Ziel 3 zu biodiversitätsschädigenden Anreizen und deren Umwandlung in biodiversitätsfördernde Anreize (**Absatz Milestones..., Artikel 7-12**).

Item 12. Mechanisms for national reporting, assessment and review. (CBD/COP/14/2, p. 29)

Die Umweltorganisationen begrüßen die Entwürfe zu dem Thema, insbesondere zu „**Process for aligning national reporting, assessment and review**“ und „**Review mechanisms**“. Ein klares reporting, das den Zustand der Biodiversität in den einzelnen Vertragsstaaten ebenso erkennen lässt wie die Entfernung zu den Aichi-Zielen und die wichtigsten Hemmnisse zu deren Erreichung, ist von zentraler Bedeutung. Die bisher üblichen Lobpreisungen eigener Aktivitäten sind leider nicht hilfreich. Dabei muss darauf geachtet werden, dass es weniger um ein „naming und shaming“ gehen soll, als eine objektive Grundlage, die es ermöglicht, dass gezielte Massnahmen getroffen und (auch gegenseitige) Hilfen angeboten werden.

Es braucht allerdings nicht nur ein systematisches Assessment und review, das es erlaubt, die Probleme sowohl global als auch für jedes einzelne Land zu erkennen und so gezielt Hilfe anzubieten und Gegenmassnahmen zu steuern, sondern auch einen Compliance Mechanismus (etwa wie ihn die **Aarhus-Konvention** beinhaltet (UN/ECE/MP.PP/2/Add.8)). Dieser Mechanismus beinhaltet die Gründung eines Compliance Committee, das alle vorgebrachten sinnvollen Meldungen über Verstösse gegen die Konvention behandelt und dazu eine Meinung abgibt, die dem meeting of the parties vorgelegt wird. Jedermann kann solch eine Meldung einreichen, und die Vorgänge sind vollkommen transparent. Für die Anwendbarkeit auf die CBD sind möglichst klare Ziele und Regeln nötig, die an einigen Stellen noch fehlen.

Process for aligning national reporting, assessment and review

Wir begrüßen, dass seitens des Sekretariats weitere Schritte unternommen werden sollen, um das Eingabeformat für die national reports zu harmonisieren (Artikel 3b). Darunter verstehen wir nicht nur die Harmonisierung mit dem reporting mit den verschiedenen Protokollen, den anderen Rio-Konventionen (3e) und mit anderen multilateralen Prozessen wie den SDGs (Art. 3f), sondern auch und vor allem eine einheitliches CBD-Berichtsformat für alle Länder, das eine Vergleichbarkeit der CBD-Vertragsstaaten untereinander ermöglicht.

Review mechanisms

Wir unterstützen den voluntary peer review mechanism und das in der draft decision angelegte Ansinnen, ihn fest zu verankern und weiter zu konsolidieren bzw. die Freiwilligkeit aufzuheben—insbesondere Artikel 4, in denen der Executive secretary aufgefordert wird, nach Möglichkeiten zu suchen, den Ansatz zu verstärken und weitere peer reviews durchführen zu lassen.

Item 15. Review of the effectiveness of processes under the Convention and its Protocols-Procedure for avoiding or managing conflicts of interest in expert groups (CBD/COP/14/2, p. 44ff).

Ein wesentlicher Faktor für den Rückgang der Biodiversität spielen nicht nachhaltige menschliche Aktivitäten. Insbesondere umfassende und grossflächige Aktivitäten von globalen Grosskonzernen

spielen hier eine grosse Rolle. Gleichzeitig haben wir in letzter Zeit eine Zunahme der Präsenz von Vertretern solcher Grosskonzerne auf der CBD COP und in COP-Gremien beobachtet.

Vor diesem Hintergrund ist die Verabschiedung einer Conflict of interest (Col) procedure von grosser Bedeutung. Bereits im Dezember 2017 haben sich 10 Nichtregierungsorganisationen in einem Brief an CBD- Generalsekretärin Dr. Cristiana Paşca Palmer gewandt¹. Wir freuen uns darüber, dass nun ein Entwurf dazu vorgelegt wurde. Er greift allerdings die Anliegen der NGOs nur teilweise auf.

Folgende Schlüsselprobleme sehen wir weiterhin dabei:

Der Vorschlag befasst sich bisher nur mit potenziellen Interessenkonflikten in Expertengruppen, die im Rahmen der CBD tätig sind. Der Einfluss industriefreundlicher Gruppen erstreckt sich jedoch auch auf Online-Diskussionsforen und alle Nebenorgane, die von der CBD und ihren Protokollen einberufen werden. Eine Politik des Interessenkonflikts muss dies proaktiv angehen und für alle gelten.

Wir schlagen daher vor, Punkt 1.2 des Annexes wie folgt zu ändern:

1.2 This procedure applies to experts nominated by Parties, other Governments, observers to the Convention and its Protocols and any body or agency, whether governmental or non-governmental, to serve as an expert member of an ad hoc technical expert group or other technical expert group. It ~~does not~~ **also applies to participants of online forums and to representatives non-state** members of **Party delegations** or observers in intergovernmental meetings or in meetings of other bodies constituted with members representing Parties or observers.

- Es gibt keine klare **Definition** des Col und keine Festlegung, bis zu welchem Grad eine Mitwirkung noch akzeptabel/signifikant ist.

Zur Definition eines relevanten Col haben wir einige Vorschläge:

- Are to be considered as having a conflict of interest:
 - having publicly and in a documented way produced opinions that go against the objectives of the convention, its protocols and/or the Rio principles.
 - having **private** and **vested** interests (financial, work-opportunities, or other means of personal benefit) in the outcome of the expert working group for which they are applying.
 - If the outcome of the expert group can potentially impact –either positively or negatively -financial, commercial or other interests of the company or other for-profit organisations to which an expert is related to, for example as an employee, as a member of their board, or as a significant shareholder or otherwise benefactor.
- Should not be considered as a conflict of interest in their own right:
 - Work and opinions contributing to the objectives of the convention, and to the Rio Principles
 - Personal interests, e.g. intellectual interests, personal preferences, etc
 - Being part of organisations that promote **public interest**, the environmental good, and objectives related to the objectives of the convention and/or the Rio Principles.
- Art. 4.4 ist in der jetzigen Fassung bedenklich, da er auch bei vorhandenen, deutlichen Col eine Beteiligung zulässt, auch wenn diese durch Hinzuziehen anderer Experten „balanced“ sein soll.

¹ <http://genedrivefiles.synbiowatch.org/2017/12/01/conflict-of-interest-cbd/>

- Vor allem gibt es keinerlei **prozedurale** Vorgaben, wie mit solch einem Col umgegangen werden soll.
- Unserer Ansicht nach könnte das Sekretariat auch spezifische Bereiche identifizieren, in denen das Risiko einer COI höher ist, um die COI zu veranschaulichen, die bei von der Industrie finanzierten Gruppen auftreten können.

Diese Punkte sollten noch an geeigneter Stelle (z.B. Art. 4) im Appendix integriert werden.

Item 17. Long-term strategic directions to the 2050 Vision for Biodiversity, approaches to living in harmony with nature and preparation for the post-2020 global biodiversity framework

Die Umwelt-NGOs sprechen sich für einen neuen **“Global Nature-based Solutions Fonds”** aus, der auch Beiträge von nicht-staatlichen Akteuren zulassen würde. Es müssten klare Kriterien definiert werden innerhalb der CBD Vertragsparteien, wie dieser Fonds ausgestaltet sein würde. Mit dem Fonds würden Projekte und Programme in Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützt, welche natürliche Infrastrukturen wie Mangrovenwälder, Korallenriffe, Schutzwälder unterstützen vor Naturgefahren und Klimawandel.

Die Vorlage von draft decision und Annex wird grundsätzlich unterstützt. Allerdings schlagen wir vor, die in para 2 enthaltene Liste von zu berücksichtigenden Elementen bei der Erstellung von Szenarien um eine Ex-post Evaluierung / Analyse des strategischen Plans und seiner Umsetzung zu erweitern. Wenn man Szenarien für die 2050 Vision erarbeitet, müssen zwingend die „Lessons learned“ aus dem bisherigen Prozess darin Eingang finden, einschliesslich der Gründe für mangelnden Fortschritt.

Wir schlagen daher zwei neue Punkte in Paragraf 2 vor:

The COP[...]

2. Invites the scientific and other relevant communities working on scenarios and related assessments to take into account the following issues which are relevant to the development of the post-2020 global biodiversity framework:

(a) Lessons learned from the implementation of the Convention and the Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020

(b) The possible reasons for the varying levels of progress towards the Aichi Biodiversity Targets; [...]²

Im Annex müsste Paragraph 2 wie folgt geändert werden:

Annex

CONCLUSIONS OF THE SUBSIDIARY BODY ON SCIENTIFIC, TECHNICAL AND TECHNOLOGICAL ADVICE REGARDING SCENARIOS FOR THE 2050 VISION FOR BIODIVERSITY

2. Current trends, or “business-as-usual” scenarios, show **continued accelerated** loss of biodiversity, with **major extreme** negative consequences for human well-being, including changes that may be irreversible **and deeply disruptive**. Urgent action on biodiversity therefore remains **a the** pressing global societal issue **that requires attention of Heads of State and wide-ranging action beyond ministries directly responsible for conservation**.

² Report of the European Expert Meeting in Preparation of SBSTTA-21, November 1 - 3, 2017, p. 11 bottom

Die Umsetzung der Agenda 2030 und die Bemühungen zum Erreichen der 2050 Vision unterstützen sich gegenseitig. Dies sollte unterstrichen werden. Artikel 8 des Annex sollte deswegen unterstützt werden:

8. The 2050 Vision is consistent with the 2030 Agenda for Sustainable Development and other international goals. Progress towards the 2030 Agenda for Sustainable Development would help to address many drivers of biodiversity loss and also support biodiversity objectives by creating a favourable enabling environment.

Item 18. Digital sequence information on genetic resources. (CBD/COP/14/2, p. 57-60)

Digitale Sequenz Information (DSI) ermöglicht es, vollständige genetische Informationen ohne genetisches Material weiterzugeben. Mit Hilfe der synthetischen Biologie ist es möglich, auf der Grundlage der DSI ganze Organismen zu kopieren, ohne das genetische Ausgangsmaterial zu besitzen. Damit hat die DSI das Potenzial, die Vereinbarungen zum Zugang und gerechten Vorteilsausgleich, zu umgehen und so das Nagoya-Protokoll auszuhebeln.

Aus diesem Grund ist eine **Vereinbarung** über den Umgang mit digitalen Sequenzinformationen **unvermeidbar** – letztlich sind ABS und das Nagoya-Protokoll eine der drei Säulen der Biodiversitätskonvention und der „Package“, ohne die die Zustimmung und das Interesse des globalen Südens zu den beiden anderen Zielen der Konvention (Schutz und nachhaltige Nutzung der Biodiversität) kaum zu halten sind.

Die NGOs fordern:

- Eine **Regelung zum gerechten Vorteilsausgleich** im Rahmen der DSI, auf der selben Ebene wie zu physischen genetischen Ressourcen
- Der Vorschlag der Länder des Südens zu einem **vereinfachten Zugang** sollte ernst genommen und diskutiert werden; es ist nicht ihr Ziel, das verständliche Interesse der Forschung zu stoppen³
- Die **Einrichtung einer open-ended working group**, um weiter Lösungsansätze zu finden

Die Belange der Forschung sind nur zu erreichen, wenn im Sinne eines fairen Agreements auch eine Regelung getroffen wird, die die Rechte der Staaten an ihren genetischen Ressourcen berücksichtigt, auch im Rahmen von DSI. Wir wünschen uns, dass sich die EU für eine Lösung engagiert und die Anliegen der Staaten des Südens ernst nimmt.

Der Text der Draft decision (CBD/COP/14/2, p. 57-60) ist als Reaktion der wenig konstruktiven Haltung der Industrieländer zur Zeit ganz überwiegend in eckigen Klammern. Aus Sicht der NGOs sollten die meisten dieser Klammern wieder entfernt werden. Von besonderer Bedeutung ist hier Artikel 7:

[7. Notes that the creation of digital sequence information requires initial access to a physical genetic resource, and that, therefore, a benefit arising from the utilization of digital sequence information should be shared fairly and equitably in accordance with the third objective of the Convention, the objective of the Nagoya Protocol and Article 5(1) of the Nagoya Protocol and in a way that directly

³ Möglichkeiten von blockchainbasierten Lösungen müssten geprüft werden.

<https://www.economist.com/science-and-technology/2018/01/23/sequencing-the-world>

benefits indigenous peoples and local communities conserving biological diversity so that it serves as an incentive for conservation and sustainable use;]

welcher den Regelungsbedarf im Sinne des Access and Benefit sharing begründet und unserer ersten Forderung entspricht; In diesem Sinne sollten auch die Art. 9-13 entklammert werden.

Artikel 14 spiegelt unsere 2. Forderung zum **vereinfachten Zugang**:

[14. Acknowledges also that, according to Article 15.2 of the Convention and Article 8 of the Nagoya Protocol, the use of digital sequence information on genetic resources for non-commercial research and development should be subject to simplified measures according to domestic legislation, [taking into account the need to address a change of intent for such research highlighting that it is the sovereign right of a Party on how they wish to create conditions to promote and encourage research];]

Unsere dritte Forderung, die Einrichtung einer open-ended working group oder (schlechtere Variante!) AHTEG, wird in Art. 18 und 19 verlangt; dessen Ergebnisse soll gemäss Art. 21 von der SBSTTA aufbereitet und eine Empfehlung für COP 15 abgegeben werden.

Item 22. Mainstreaming of biodiversity within and across sectors.(CBD/COP/14/2/p. 114 ff.)

Mainstreaming - also die Berücksichtigung der Biodiversität bei der Durchführung wirtschaftlicher Aktivitäten - ist grundsätzlich eine sehr wichtige Möglichkeit, die Biodiversität zu nutzen und damit eine Ausbuchstabierung des 2. Ziels der Konvention, der nachhaltigen Nutzung. Der vorliegende Entwurf ist jedoch insgesamt schwach und bleibt auch deutlich hinter der SBSTTA-21-Empfehlung (CBD/SBSTTA/XXI/4) zurück (relevante Passagen durch uns hervorgehoben):

The Subsidiary Body on Scientific, Technical and Technological Advice [...]

2. Notes that mainstreaming is a critical approach to assist Parties in the implementation of the Convention, and that **transformational change is required in the conservation, use and management of biodiversity and ecosystems, including changes in behaviour and decision-making at all levels, for the achievement of the 2050 Vision for biodiversity and the Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020^[5]** and its Aichi Biodiversity Targets;

Dieser wichtige Punkt fehlt der draft recommendation. Es reicht nicht aus, biodiversitätsschädigende Aktivitäten einen grünen Anstrich zu verpassen und ihre Auswirkungen zu minimieren, es muss auch hinterfragt werden, ob man zumindest einige Aktivitäten tatsächlich überhaupt zulassen muss (erste Stufe der mitigation hierarchy-avoidance). Ökonomische Entwicklungen wie die Zunahme des Verkehrs und der sich daraus ergebende Bedarf an Strassen und Flugtreibstoffen inklusive all ihrer negativen Umweltauswirkungen werden einfach hingenommen, statt eine notwendige Änderung unseres Lebenswandels anzusprechen. Ein Systemwechsel ist nötig. Europa benötigt gegenwärtig etwa 3x so viel Ressourcen wie es selbst generieren kann und es besteht ein weitreichender Konsens, dass das Konsumverhalten und die Treiber des Biodiversitätsverlustes sich ändern müssen. SDG 12 ist eines der Ziele mit dem grössten Handlungsbedarf. **Wir schlagen daher vor, den o.g. SBSTTA- Artikel in die COP-Entscheidung zu übernehmen.**

Die meisten Artikel (1-9) enthalten zunächst gar keine Handlungsempfehlungen, es geht vor allem um Information sharing. Es braucht aber auch

1. eine ausgewogene Zusammenfassung der Hintergrundinformationen im Beschluss selbst, basierend auf den der SBSTTA-Entscheidung zugrundeliegenden Dokumenten
2. die klare Botschaft, dass das Wirtschaftssystem angepasst werden muss (System change) - siehe oben
3. Eine Analyse für jeden einzelnen Sektor, welche Hindernisse und Lücken bestehen und welche Faktoren ein mainstreaming bisher verhindert haben (Art.75 (f) (i) des Vilm reports 2017 zu dem Thema, S.33)
4. einen programmatischen Ansatz zum mainstreaming - das heisst ein oder mehrere sektorspezifische Arbeitsprogramme unter der CBD - dieser Punkt wurde in Annex I aufgegriffen und von uns befürwortet, s. Unten.

Ein zweites fundamentales Problem der draft decision besteht darin, dass sämtliche doch recht verschiedenen Sektoren (Energie, Bergbau, Infrastruktur, Produktion und Gesundheit) gemeinsam behandelt werden und die Empfehlungen daher zwangsweise ein zu grosse Flughöhe besitzen, um wirklich wirksam zu sein.

Zum draft haben wir ferner folgende konkrete Verbesserungsvorschläge:

Artikel 10 verweist auf bisherige COP-Beschlüsse zu dem Thema. **Es wäre gut, diese (zumindest die wichtigsten) auch aufzuführen.**

Artikel 11 enthält eine Liste von Handlungsempfehlungen, die aber überwiegend auf freiwilliger Basis (best practice, encourage, etc.). stattfinden und somit nur wenig Wirkung entfalten dürften.

Hilfreich sind vor allem aus unserer Sicht:

(b) To include approaches to conserve, enhance and sustainably use biodiversity and ecosystem functions and services in upstream decisions on investments in these sectors, through such available tools **as strategic environmental assessments and integrated spatial planning, including the evaluation of alternatives to such investments;**

(c) To apply best practices on environmental impact assessments^[1] and biodiversity mainstreaming to decisions, including those of public and private financial institutions, related to the approval of projects and investments in these sectors;

(d) To apply the mitigation hierarchy when planning and designing new projects and plans, **stressing the priority for avoiding negative impacts of these; and avoiding perverse incentives by advocating for offsetting (fett: wichtiger Ergänzungsvorschlag von uns),**

(e) To review and, as appropriate, update legal frameworks, policies and practices to foster the mainstreaming of biodiversity [...] –

hierin sehen wir eine wichtige Rolle der Vertragsstaaten - ebenso in (i) [...]

(m) To integrate biodiversity and ecosystems functions and services in the planning and development of cities, including approaches to conserving, enhancing, restoring and sustainably using biodiversity and ecosystem functions and services in spatial planning across cities, landscapes and seascapes;

(n) To work with indigenous peoples and local communities and all relevant stakeholders across the public, private and civil society sectors in order to establish and strengthen coordination

mechanisms to facilitate addressing the **underlying causes of biodiversity loss and foster biodiversity mainstreaming** across all sectors;

[1] Including the voluntary guidelines on biodiversity-inclusive impact assessment adopted by the Conference of the Parties in its decision VIII/28.

Die in der AG Biodiversität des Forums Umwelt und Entwicklung vertretenen NGOs begrüßen im vorliegenden Entwurf insbesondere die in Artikel 16 enthaltene Erwähnung zum **undertake a long-term strategic approach for mainstreaming biodiversity** by, among others, **integrating this work in the development of the post-2020 global biodiversity framework**, wobei wir darunter weniger die Ziele als vielmehr die Beschlüsse zur Umsetzung verstehen. Die NGOs begrüßen zudem die establishment of the **Informal Advisory Group** and endorse its role as advisory body in the development of a **long-term strategic approach to mainstreaming of biodiversity**.

Wir empfehlen folgende Paragraphen in Item 17 zu ändern:

Page 115	5. <i>Recognizes</i> that, while policies and tools exist to address the conservation and sustainable use of biodiversity, there are still ample opportunities to mainstream biodiversity in the sectors of energy and mining, infrastructure, manufacturing and processing, including in relation to strategic planning, decision-making and economy-wide and sector-wide policies as well as to revise subsidies ;[DG2]
Page 116	6. <i>Also recognizes</i> that opportunities exist for the wider application of biodiversity-inclusive impact assessments and the integration of biodiversity considerations in risk assessments and risk communication, in particular strategic environmental assessment of policies, plans and programmes and the use of spatial planning at the national and regional levels; as well as adjusting legal frameworks so that all financial institutions assess and disclose the financial impacts of biodiversity loss on their assets and portfolio and the methods for how those financial impacts were calculated.
	11. <i>Encourages</i> Parties, and other Governments and relevant stakeholders, notably public and private entities engaged in the energy and mining, infrastructure, manufacturing and processing sectors, as relevant, in accordance with their national capacities and circumstances, priorities and regulations: (a) To take note of the trends verify within respective sectors regarding their potential impacts and dependencies on biodiversity with a view to identifying opportunities for mainstreaming biodiversity;

Page 117	(g) To promote and put in place incentives and appropriate governance mechanisms that strengthen best practices and best available techniques on sustainable consumption and production implemented in the energy and mining, infrastructure, manufacturing and processing, and other sectors that favour conservation and sustainable use of biodiversity;
-------------	--

Item 23. Conservation and sustainable use of pollinators. (CBD/COP/14/2, Page 121 ff.)

Durch die Erkenntnisse des IPBES-Berichts zu Bestäubern (IPBES assessment on pollinators, pollination and food production), Ergebnisse zur Entwicklung der Entomofauna in Schutzgebieten und eine Reihe weiterer Impulse hat das Thema eine neue Dynamik entwickelt, die sehr zu begrüßen ist. Im Ergebnis hat die International Initiative for the Conservation and Sustainable Use of Pollinators (FAO, SCBD u.a.) einen Aktionsplan vorgelegt, der die vielfältigen Bedrohungen für die Bestäuber angeht und einen sehr umfassenden Strauß an politischen und praktischen Massnahmen beinhaltet, um die Bestäuber zu schützen. Dazu gehören ein geeigneter politischer Rahmen, praktische Massnahmen, Bewusstseinssteigerung sowie Monitoring und Forschung. Die wichtigen Bereiche Pestizidregulierung (A1.2) und die Einführung bienenfreundlicher Massnahmen im Landwirtschaftsbereich (A 2.1) sind ebenso enthalten wie Massnahmen zur Bekämpfung von Krankheiten und die Einbeziehung der Öffentlichkeit. Die Annahme des (unveränderten!) Annexes durch die CBD COP ist von hoher Bedeutung und so ist auch gleich Art.1 der wichtigste in der draft decision:

1. *Adopts* the Plan of Action 2018-2030 for the International Initiative for the Conservation and Sustainable Use of Pollinators as contained in annex I to the present decision, for implementation according to national circumstances;

Wir unterstützen dies wie auch den Rest der Draft decision uneingeschränkt, auch den in Art. 6 enthaltenen Aufruf an die Vertragsstaaten, verschiedene Massnahmen umzusetzen. Ebenso begrüßen wir den in Art. 4 und 5 enthaltenen Hinweis, dass es auch um wilde Bestäuber geht.

Kritisch hingegen sehen wir die Tatsache, dass ein bewusster Umgang mit Pestiziden und deren weitestgehende Vermeidung / Reduzierung zwar im Aktionsplan enthalten ist, aber im Gegensatz zu anderen Massnahmen im Text der Entscheidung selbst mit keinem Wort erwähnt wird. Wie die aktuellen Ergebnisse aus dem Rheinland und zahlreiche weitere Untersuchungen zeigen, spielt der Einsatz von Pestiziden eine massgebliche Rolle für den Rückgang der Insekten. Diesen "Elephant in the room" in der Entscheidung nicht zu erwähnen, schafft eine Unausgewogenheit im Text und kann dazu führen, dass das Thema nicht genügend angegangen wird. Wir schlagen daher vor, die Rolle der Pestizide unter 6. als eigenen Absatz (a) oder (e) zu erwähnen, beispielsweise:

6. Encourages Parties and invites other Governments:

(a) **To adopt the necessary regulations, strategies and incentives to avoid the registration and application of pesticides and other agricultural chemicals that are especially harmful to pollinators, and bring the use of others to levels that are non-detrimental to pollinators;**

(b) To encourage the private sector to take into consideration the activities listed in the Plan of Action and to work towards the achievement of more sustainable production and consumption systems;

Item 24. Spatial planning, protected areas and other effective area-based conservation measures.(CBD/COP/14/2/p. 134 ff.)

Die NGOs unterstützen den Vorstoss, den in den Aichi-Ziel 11 enthaltenen Begriff „other effective area based conservation measures“ (OECM) endlich zu definieren. Dabei gilt es, von lokalen, indigenen oder Naturschutz- Gruppen betreute Gebiete anzuerkennen und für das Flächenziel von Aichi-Ziel 11 anzurechnen, die wie offiziell ausgewiesene Gebiete einen substantiellen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität leisten, und dabei von anderen Gebietskategorien wie Naturparks, die in erster Linie der Attraktivitätssteigerung für den Tourismus dienen zu unterscheiden. Dazu gibt es eine Liste von Kriterien (Annex III B), die für eine Anrechnung erfüllt sein müssen. Wichtig ist auch, dass die Gebiete langfristig gesichert sein müssen, damit sie verlässlich ihren Zweck erfüllen und eine entsprechende Arten-und Lebensraumgarnitur aufweisen können und der Tatsache Rechnung tragen, dass manche Lebensräume Jahrzehnte oder Jahrhunderte benötigen, um ihre typische Ausprägung zu erreichen.

Zum Annex III der draft decision auf S.145 haben wir noch einen **Ergänzungsvorschlag**, um sicherzugehen, dass nur solche OECMs auf Aichi Ziel 11 angerechnet werden, die den hier definierten Kriterien entsprechen:

“2. Role in achieving Aichi Biodiversity Target 11

(a) By definition, other effective area-based conservation measures **that fulfil the criteria in section B** contribute to both quantitative (i.e. the 17% and 10% coverage elements) and qualitative elements (i.e. representability, coverage of areas important for biodiversity, connectivity and integration in wider landscapes and seascapes, management effectiveness and equity) of Aichi Biodiversity Target 11;”

Darüber hinaus sind uns die folgenden Textpassagen besonders wichtig (Hervorhebungen durch uns);

p.134:

2. Adopts the following definition of “other effective area-based conservation measures”:

“Other effective area-based conservation measure” means “a geographically defined area other than a Protected Area, which is governed and managed in ways that achieve positive and sustained **long-term** outcomes for the in situ conservation of biodiversity, with associated ecosystem functions and services and where applicable, cultural, spiritual, socio–economic, and other locally relevant values”; [...]

8. Invites the International Union for Conservation of Nature and the World Conservation Monitoring Centre to expand the World Database on Protected Areas by providing a section on other effective area-based conservation measures; [...]

p. 143 ff, Annex III B (table)

Managed - Relevant authorities and stakeholders are identified and involved in management

In situ conservation of biological diversity - Recognition of other effective area-based conservation measures is expected to include the identification of the range of biodiversity attributes for which the site is considered important (e.g. communities of rare, threatened or endangered species, representative natural ecosystems, range restricted species, key biodiversity areas, areas providing critical ecosystem functions and services, areas for ecological connectivity).

Item 27. Synthetic biology

Unter synthetischer Biologie versteht man neue gentechnischer Verfahren wie genome editing mit CRISPR/Cas, die es ermöglichen, noch weitreichendere Veränderungen im Genom als bisher vorzunehmen. Trotz der offensichtlichen Tatsache, dass die Methodik, Zweck und Fragestellungen jene der "klassischen" Gentechnik beinhalten und obwohl auch mit diesen Verfahren direkt ins Genom von Lebewesen eingegriffen wird, sollen diese Techniken nicht mehr als Gentechnik reguliert werden. Der Gentechnikbegriff würde damit aufgeweitet!

Aus Sicht der NGOs muss deshalb mehr noch als bei der klassischen Gentechnik das Cartagena-Protokoll und die entsprechenden Regelungen zur Anwendung kommen, namentlich das Vorsorgeprinzip. Die Organisationen unterstützen den Entwurf aus den Draft Decisions einschliesslich des geklammerten Texts. In Absatz 3 muss klargestellt werden, dass es um Entwicklungen im Bereich genome editing geht, und in Absatz 4 wird festgehalten, dass es einer regelmässigen Betrachtung des Fortschritts in Bezug auf die Ziele der Konvention bedarf:

3. *Agrees* that horizon scanning, monitoring and assessing of developments in the field of synthetic biology[, **including those that result from genome editing,**] is needed for reviewing new information regarding the potential positive and potential negative impacts of synthetic biology vis-à-vis the three objectives of the Convention and those of its Protocols;

{4. ***Decides to establish a process and modalities for regular horizon scanning, monitoring and assessment of new developments in the field of synthetic biology, and also decides to establish a mechanism for regularly reporting the outcomes to the Subsidiary Body on Scientific, Technical and Technological Advice, the Conference of the Parties and the Conference of the Parties serving as the meeting of the Parties to the Cartagena Protocol on Biosafety.***}

Ferner bemessen wir den Artikeln 10-12 besondere Bedeutung bei. Artikel 10 fordert dazu auf, angesichts der bestehenden Unsicherheiten bei gene drives, von einer Freisetzung solcher Organismen - zumindest vorerst - abzusehen. Dazu müssen die Klammern um "**and refrain from**" aufgehoben und die Alternativfassung "with regard to" gestrichen werden:

10. *Calls upon* Parties and other Governments, taking into account the current uncertainties regarding engineered gene drives, **to apply a precautionary approach**, [1] in accordance with the objectives of the Convention, [~~with regard to~~]~~**and refrain from**~~ the release, including experimental release, of organisms containing engineered gene drives;

In Artikel 12 muss das Prinzip des FPIC gewahrt bleiben und Art. 13 fordert die Vertragsstaaten auf, alle nötigen Vorsichtsmassnahmen zu treffen, um eine Kontamination zu vermeiden. Beide Artikel sind wichtig und sollten angenommen werden.

[1] See decision XIII/17.

Für Rückfragen:

Friedrich Wulf Friedrich.Wulf@freenet.de Bzw. Friedrich.Wulf@pronatura.ch

Nicola Uhde Nicola.Uhde@bund.net

Christian Schwarzer Christian.Schwarzer@gmail.com

...